

allen diesen habe ich die Einsicht gehabt; noch viele andere sind mir nur aus glaubwürdigen Nachrichten bekannt. Goldast hat eines Gedichts erwähnt, die Moerin genannt; Hermanns von Sachsenheim. *) Unter Goldastens Nachlasse hat die Raths-Bibliothek der Stadt Bremen noch den Wigolais der Gravenberg zum Verfasser hat. Der Herr von Senfeberg besaß Wilhelmen von Orleans, Herzog in Brabant, in welchem der Verfasser sich Iohannes von Ravensberg nennt. Herr Sekretär Möser in Osnabrück hat den Margra-ven von Palestina, Reinhards von Doren. Den Cru-ciger besitzt auf Pergament Herr Windisch in Pres-burg. Der Verfasser war ein Johanniter, Iohannes von Franchenstein in Pohlen. In der Königl. Bi-bliothek in Berlin ligt auch Florian und Blanche-flur. Der Buchhändler Feyerabend hat für die Gedichte, die er in das Heldenbuch gesammelt, so schlecht ge-sorget, daß ich desselben nur mit Unwillen erwähne. Und ich wünschte, daß Wikram uns Albrechts von Halberstadt ovidische Verwandlungen lieber in der Ur-funde, als in seiner Uebersetzung gegeben hätte.

*) In seinen Erinnerungen zu Winsbeck, Strophe 18:

Weist du wie Gamuret beschach

Der von des schildes werdekeit

Der moerin in ir herze brach

Sie gab im lib und guot.

Doch dieses bezieht sich offenbar auf Pelicane die Kö-nigin von Zazamanc, deren Liebesgeschichte den er-sten Theil des Gedichtes von Parcifal ausmachet. Sach-senheims Gedicht mit der Aufschrift die Mörinn ist ein anders, wie man durch die Herausgabe davon bey Wei-gand Han zu Frankfurt am Mayn sich vergewissern kann. Sachsenheim soll seine eignen Abenteuer gesungen haben.